

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Band: 54 (1956)

Heft: 1

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZ. HEBAMMENVERBAND

ZENTRALVORSTAND

Schon wieder — ja, je älter man wird, desto mehr spricht man «schon wieder» am Schlusse eines Jahres. Sie scheinen immer schneller zu eilen.

Wie immer, sind wir betrübt über die Lücken der heimgegangenen Kolleginnen. Wir hatten auch den Schmerz, unsere Zentralpräsidentin zu verlieren. Ihre zu kurze Amtsdauer ist uns ein leuchtendes Vorbild der Treue. Noch einmal gedenken wir in Dankbarkeit aller Dahingeschiedenen und grüssen ihre Angehörigen in Teilnahme.

Das Leben geht weiter — möge die Zukunft allen Kolleginnen mehr Freude als Leid bringen. Gott möge uns stets bereit finden, Ihm zu dienen und Ihm zu begegnen!

Der 1. Januar 1956 ist das Eintrittsdatum unseres Verbandes in den «Internationalen Hebammenverband». Der Zentralvorstand hofft auf einen guten Erfolg der gegenwärtigen Unterhandlungen betreffend das eidgenössische Diplom für die Hebammen.

Euch allen, liebe Kolleginnen, unsere besten Wünsche für das neue Jahr und guten Mut den Sektionspräsidentinnen zur Führung ihres manchmal nicht leichten Amtes.

Der Zentralvorstand teilt noch mit, daß infolge eines Englandaufenthaltes die bisherige Vizepräsidentin, Mlle S. Schenk, ihre Demission eingereicht hat und an ihre Stelle gewählt wurde: Madame Dessemontet, avenue de Cour 23, Lausanne. Wir bitten alle, von diesem Wechsel Notiz zu nehmen.

Die Präsidentin:

H. Paillard

Av. Grammont 3, Lausanne

Jubiläar

Frau Schädeli-Leuenberger, Uerkheim AG

Eintritt

Sektion Romande

20a Madame Bonhôte Anny, geb. 1907, Neuenburg

Sektion Neuenburg

21a Mlle Fromaigeat Marthe, geb. 1895

Wir heißen die neue Kollegin in unseren Reihen herzlich willkommen.

KRANKENKASSE

Zum Jahreswechsel entbieten wir allen unseren kranken und gesunden Mitgliedern die herzlichsten Segenswünsche. Möge das neue Jahr uns bereit und stark finden, unsere Aufgabe mit Gottes Hilfe nach bestem Können zu erfüllen.

Gleichzeitig möchten wir darauf aufmerksam machen, daß Anträge zuhanden der schweizerischen Delegiertenversammlung bis Ende Februar der unterzeichneten Präsidentin eingereicht werden müssen. Die Krankenkasse-Kommission

Alle Sektionen des Schweiz. Hebammenverbandes bitte ich, gleichzeitig wie dem Zentralvorstand, ein vollständiges Mitgliederverzeichnis an die Unterzeichnete einzusenden. Vielen Dank!

Die Präsidentin:

Frau G. Helfenstein

Oberfeldstraße 73, Winterthur

Krankmeldungen

Mme E. Burdet, Genf
Mme A. Winiger, Vionaz
Frl. B. Schmitz, Grenchen
Frau M. Bucher, Hellbühl
Frau K. Morgenegg, Hinterfultigen
Mme A. Gigon, Sonceboz
Frl. M. Wenger, Bern
Mlle M. Steck, Lausanne

Frau P. Günther, Windisch
Frl. J. Hayoz, Wünnwil
Frau E. Fuhrer, Langnau i. E.
Frau B. Bischof, Kradolf
Frl. L. Heß, Rüti
Frau E. Schraner, Wallbach
Frl. A. Wicki, Entlebuch
Frl. M. Rahm, Muttenz
Frau Aschwanden, Seelisberg
Mlle D. Randin, Lausanne
Frau J. Portmann, Romantshorn
Frl. T. Brügger, Lostorf
Frau B. Keller, Villigen
Frau N. Erni, Truttigen
Mme H. Mentha, Boudry
Frau Müller-Probst, Tenniken
Mme J. Gallandat, Rovray
Frau S. Enderli, Winterthur

Für die Krankenkassekommission

Die Kassierin: J. Siegel

Berichtigung

Bei den Vergabungen am Schluß des Protokolls in der Dezember-Nummer ist irrtümlicherweise zweimal die Firma Guigoz aufgeführt. Ein Posten von Fr. 150.— wurde von der Milchgesellschaft Hochdorf dem Schweiz. Hebammenverband gespendet.

SEKTIONSNACHRICHTEN

Sektion Aargau. Unsere Generalversammlung findet voraussichtlich anfangs Februar 1956 statt. Genaues Datum und nähere Einzelheiten werden in der Februar-Zeitung erscheinen.

Den kranken Mitgliedern wünschen wir baldige Besserung und allen Kolleginnen für das kommende Jahr alles Gute und Gottes Segen.

Für den Vorstand: Sr. K. Hendry

Sektion Bern. Unsere Hauptversammlung findet Mittwoch, den 18. Januar 1956, punkt 14 Uhr, im Frauenspital statt. Herr Prof. Neuweiler wird uns mit einem Vortrag beehren. Wir hoffen auf ein recht zahlreiches Erscheinen.

Nach Bezahlung des Jahresbeitrages können die Ausweise der Präsidentin, Frau J. Herren, Tulpenweg 30, Liebefeld-Bern, zum Abstempeln eingeschickt werden. Bitte Rückporto nicht vergessen.

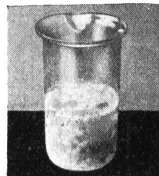
Allen Mitgliedern ein reich gesegnetes neues Jahr und den kranken Kolleginnen recht gute Besserung. Für den Vorstand: M. Rohrer-Eggler

Sektion Biel. Unsere letzte Versammlung fand am 8. Dezember in der Confiserie Baumberger in Biel statt. Mit großer Freude stellten wir fest, daß unsere Mitglieder fast vollzählig erschienen waren. Herr Dr. Rollé, Frauenarzt in Biel, hielt

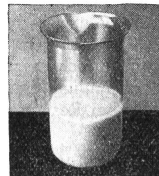
«Die Schleime begünstigen die Verdaulichkeit der Kuhmilch, weil sie das Milcheiweiß in feineren Flocken gerinnen lassen.»

Dr. med. Imboden-Kaiser
«Wie ich mein Kindlein pflege»

Der Schleim-Schoppen im Urteil des Arztes



Verdünnte Kuhmilch ohne Schleim gerinnt zu groben, schwerverdaulichen Klumpen



Verdünnte Kuhmilch mit Schleim gerinnt feinflockig und ist leicht verdaulich

Die nur mit Wasser verdünnte Kuhmilch ist für den Säugling zu schwer verdaulich, weil das Milcheiweiß unter dem Einfluss der Magensäure zu groben Klumpen gerinnt. Deshalb wird dem Kuhmilchschoppen ausser Zucker als weiteres Kohlehydrat Getreideschleim zugegeben; dank seiner kolloidalen Struktur bildet der Schleim ein engmaschiges Netz, welches bewirkt, dass die Kuhmilch im Magen feinflockig gerinnt und so leicht und vollständig verdaut werden kann. Zugleich setzt der Schleim die Neigung zum Schütten herab und vermindert die durchfallerzeugende Gärung des Zuckers im Darm. Daher die beruhigende, krampflösende Wirkung des Schleimes bei Verdauungsstörungen.

Richtiger, vollständig aufgeschlossener Schleim erfordert stundenlanges Kochen. Das ist der Grund, warum heute nicht nur im Haushalt, sondern auch in Spitälern und Kinderheimen immer mehr die vorgekochten GALACTINA-Schleimpräparate verwendet werden, welche schon in 5 Minuten einen vollwertigen, leicht verdaulichen und stets gleichmässigen Schleim ergeben.

Vorgekochter
GALACTINA-Schleim
aus Hafer, Gerste, Reis, Hirse

uns einen sehr interessanten Vortrag über die schmerzlose Geburt. Dieser fortschrittliche Geburtshelfer hat uns damit viel Neues geboten, und wir möchten Herrn Dr. Rollé an dieser Stelle besonders herzlich danken.

Unsere diesjährige Weihnachtsfeier wird ausgeschaltet. Wir gedenken dafür, unsere Generalversammlung etwas mehr auszuschnücken.

Allen unseren lieben Kolleginnen von nah und fern wünschen wir recht frohe Festtage und ein gesegnetes neues Jahr. Den kranken Mitgliedern möge Gott baldige Genesung schenken.

Mit kollegialen Grüßen

Der Vorstand

Sektion Oberwallis. Am 16. Juni 1955 haben sich die Hebammen im Saal des Hotels Simplon in Brig zur Generalversammlung zusammengefunden. Das Wetter war strahlend schön, die Zahl der Teilnehmerinnen recht erfreulich.

Nach Begrüßung durch die Präsidentin wurden in rascher Folge die üblichen Traktanden erledigt. Anschließend hielt uns Herr Dr. Schmid, Chefarzt des Spitals in Brig, einen lehrreichen Vortrag geburtshilflicher Art. Wir möchten auch an dieser Stelle Herrn Dr. Schmid recht herzlich danken.

Nach diesem Vortrag galt es, eine Seniorin zu ehren, Fräulein Loretan aus Brig. Mit viel Freude und großem Hallo wurde sie in die Versammlung geholt und zum ersten Ehrenmitglied der Sektion gemacht. Es wurde ihr ein großer Blumenstrauß überreicht. — Noch mit 80 Jahren ist Fräulein Loretan Frauen in ihrer schweren Stunde beigestanden. —

Im August sind 40 Hebammen der freundlichen Einladung der Firma Dr. A. Wander in Bern gefolgt zur Besichtigung der Fabriken in Neueneegg. Gutgelaunt und hungrig sind wir dort gut angekommen. Zuvor machte man mit uns eine Stadtrundfahrt und mit dem Gurtenbähnli ging's hinauf auf die Höhe, von wo wir einen prächtigen Ueberblick über die ganze Stadt hatten. In Neueneegg besichtigten wir die Fabrikgebäude und besonders die Herstellung der Ovomaltine. Anschließend mit einem Zvieri gestärkt, schlug schon bald die Stunde des Abschiedes. Eine Hebamme trug noch ein Gedicht in zwölf Versen vor über die Fabrik. Eine Kostprobe:

Em Doktor Wander, 's mag si verträge,
Möchte alli wir härzli «Vergelts Gott» säge.
's isch schön gsi, mer händ viel chönne gseh,
tüe schöni Erinnerung mit üs hei neh.

SCHWEIZERHAUS

Spezialprodukte für

Säuglings- und Kinderpflege



Dr. Gubser-Knoch AG. Schweizerhaus, Glarus

zuverlässige Heil- und Vorbeugungsmittel für die Pflege des Säuglings und des Kleinkindes. Tausendfach erprobt und bewährt.



Frau Luise Götz, Hebamme
Höri-Büsch ZH

Frau Götz, die wir Ihnen hier vorstellen, ist vor drei Monaten Urgroßmutter geworden und fährt heute noch mit ihrem Solex auf die Praxis wie eine Vierzigjährige. Sie ist seit 1907 in Höri und umliegenden Dörfern als Hebamme tätig und hat dabei sieben Kinder großgezogen; wahrlich keine geringe Leistung. Wir wünschen Frau Götz auch fürs kommende Jahr alles Gute.

Wir möchten auch an dieser Stelle der Firma Dr. Wander für alle ihre freundliche Zuvorkommenheit recht herzlich danken und sagen gerne wieder einmal auf Wiedersehen.

Mitten im schreiben dieser Zeilen erreicht mich die Botschaft, daß Fräulein Loretan in Brig das Zeitliche gesegnet hat. Möge sie ruhen im Frieden, den sie so wohlverdient hat. Ihr ganzes Leben stand im Dienste der Mütter; über fünftausend Kindern hat sie auf die Welt geholfen. Nun wird sie ausruhen dürfen auf dem schönen Gottesacker in Glis. Ihr Leben war Arbeit und Liebe.

Schon wieder neigt sich das alte Jahr zu Ende, einem neuen Platz zu machen. Allen Kolleginnen nah und fern wünschen wir im kommenden Jahr recht viel Glück und Gottes reichsten Segen. Und

In Ihm sei's begonnen,
Der Monde und Sonnen
Anblauen Gezelten
Des Himmels bewegt.
Du Vater, Du rate!
Du lenke und wende,
Herr, Dir in die Hände
Sei Anfang und Ende,
Sei alles gelegt.

Sektion Ob- und Nidwalden. Wir wünschen allen Kolleginnen ein recht frohes, glückliches und gesegnetes neues Jahr

Wir erwarten euch vollzählig zur Generalversammlung 1956 am Dienstag, den 24. Januar, um 13.30 Uhr, im Hotel Löwen in Hergiswil. 14 Uhr ist Filmvortrag.

Für den Vorstand: K. Burch

Sektion Rheintal. Die letzte Versammlung war recht gut besucht. Unserem Referenten, Herrn Dr. Thurnheer, möchten wir für seinen lehrreichen Vortrag nochmals recht herzlich danken.

Unsere nächste Versammlung findet Donnerstags, 19. Januar, 14 Uhr, im Restaurant «Sonnenhügel» in Lüdingen statt.

Nach dem geschäftlichen Teil wird uns der Vertreter der Firma Galactina, Belp, einen Lichtbildervortrag halten. Anschließend wird uns von der obigen Firma ein Gratiszvieri offeriert. Hoffentlich können sich recht viele Kolleginnen frei machen an diesem Nachmittag.

Allen Kolleginnen, besonders den alten und kranken, wünscht im neuen Jahr Gottes reichen Segen

Der Vorstand

Sektion St. Gallen. An unserer Versammlung vom 17. November hatten wir, wie alljährlich, das Vergnügen, die Kolleginnen, welche den Wieder-

holungskurs in der Frauenklinik absolvieren, in unserer Mitte zu begrüßen. Die «Traktanden» dieser Versammlung beschränken sich jeweils auf Pflege der Kollegialität; auch bemüht sich unsere Präsidentin jedes Jahr, einen Referenten für ein interessantes Vortragsthema zu gewinnen.

Dieses Jahr hatten wir die Ehre, Herrn Bentele über die Ehescheidung sprechen zu hören. Der Herr Referent verstand es ausgezeichnet, mit seinen Ausführungen die Aufmerksamkeit der Zuhörerinnen zu fesseln. Er sprach über die Ursachen der Ehezerüttung und über die Mittel und Wege, dieser zu steuern, ohne gleich zur Scheidung greifen zu müssen: Eheberatung, Vermittlung, schlimmstenfalls Trennung. Ganz besonders sprach der Herr Referent über die Voraussetzungen zur guten Ehe: Ethische Jugenderziehung, rechtzeitige Aufklärung, Reinheit vor der Ehe. Eine gute Gesundheit ist ein grundlegendes Element; hausfrauliche Tüchtigkeit, Sparsamkeit, eheliche Treue. Frau Schüpfer dankte Herrn Bentele herzlich für den interessanten Vortrag.

Nun sind wir schon wieder am Ende des Jahres 1955 angelangt; wie doch die Zeit fliegt! Ich hoffe, daß alle lieben Kolleginnen ein frohes Weihnachtsfest gefeiert haben und wünsche euch für das neue Jahr Glück, Gesundheit und Gottes Segen.

Im Namen des Vorstandes: M. Trafelet

Sektion Schaffhausen. Wir entbieten allen Mitgliedern zum Jahreswechsel herzliche Glückwünsche, verbunden mit den besten Wünschen für gute Gesundheit und eine erfolgreiche Tätigkeit im neuen Jahr.

Unsere nächste Vereinsversammlung wird vermutlich im Februar stattfinden. Wir bitten, diesbezüglich unsere Mitteilung in der nächsten Nummer zu beachten.

Mit freundlichen Grüßen

Für den Vorstand: Frau Brunner

Sektion Solothurn. Für uns Solothurner Hebammen ist der 20. Januar auf dem Kalenderjahr 1956 rot unterstrichen. Genau sechzig Jahre sind es her, daß weitsichtige Kolleginnen die Notwendigkeit einer Berufsorganisation richtig erkannten und die Sektion Solothurn gegründet haben. Unseren Pionierinnen zum Danke wollen wir diesen Tag als Ehrentag feiern. — Am 20. Februar 1956 wird unsere Generalversammlung sowie die Jubiläumsfeier im Restaurant Zunfthaus zu Wir-



... nicht nur Sauger und Nüggel, sondern Mund- und Kieferformer.

Von Dr. Müller und Prof. Balters entwickelt, aktivieren die BiBi-Nuk-Sauger die Kaumuskulatur durch den flachen Hals und die für Zungenaufgabe und Gaumenabstützung speziell geformte Spitze. Auch der so verpönte Nuggi hat hier durch die Kiefergymnastik eine wichtige Funktion.

Verlangen Sie bei uns den interessanten Artikel von Dr. Linden aus der Deutschen Heb.-Zeitung.

LAMPRECHT & CO. ZÜRICH-OERLIKON
Gummiwarenfabrik AG.

kleine Leute
sind
empfindlich,
mit Phafag
pflegt man
gut & gründlich

Phafag
Pharm. Fabrik
Schaan
Liechtenstein

Sektion Uri. Wieder ist ein Jahr ins Meer der Ewigkeit versunken; eine kurze Zeit im Lichte der Ewigkeit, eine lange Zeit, gemessen an unseren irdischen Lebensjahren. An der Schwelle eines neuen Jahres wünschen wir allen Kolleginnen viel Glück und alles Gute. Gebe Gott jedem Sinn für seine Freuden und jedem Mut für seine Leiden; ein zufriedenes Gemüt und frohe Hoffnung zum Geleit auf allen Wegen.

Wir hoffen gerne, daß wir bei der nächsten Versammlung, welche wieder durch Karten bekanntgegeben wird, von neuem Erfolg erzählen können; auch wird Frau Herger vom Urnerboden, wenn das Wetter und der Weg es ihr erlauben zu kommen, uns viel Wissenswertes aus ihrem Wiederholungskurs zu sagen wissen.

Viele herzliche Neujahrsgriße an alle Kolleginnen nah und fern.

Im Namen der Sektion Uri: B. G.

Sektion Zürich. Unsere Generalversammlung findet Dienstag, den 24. Januar 1956, 14 Uhr, im Zunfthaus zur Waag statt (Telephon 270730). Wir bitten unsere Kolleginnen herzlich, recht zahlreich zu erscheinen. Wer unentschuldigtwegbleibt, zahlt 1 Franken Buße. Auch den Glückssack möchten wir euch ganz herzlich in Erinnerung rufen.

In der letzten Versammlung sprach Frau Dr. Arbenz über juristische Fragen. Es ist manchmal gut, wenn die Hebamme auch da ein wenig Bescheid weiß. Wir danken der Referentin für ihren schönen und interessanten Vortrag recht herzlich.

Im neuen Jahr wünschen wir allen lieben Kolleginnen viel Glück und Segen und den Kranken recht baldige Genesung.

Mit freundlichen Grüßen

Für den Vorstand: *Hanni Meier*

Appell an die Kolleginnen des Hebammenkurses in Bern, Jahrgang 1915/16

Bereits haben wir unser 40. Berufsjahr angefangen und wir denken an alle Mitschülerinnen von dazumal. Wie wäre es, wenn wir eine Zusammenkunft organisieren würden? Wer sich dafür interessiert, möge sich melden bei Frau L. Devanthéry-Messerli, Hebamme, Moutier (Berner Jura). Nach Uebereinkunft könnte dann Ort und Datum bestimmt werden. Wir zählen auf euch alle und freuen uns auf ein Wiedersehen. Indessen wünschen wir allen recht gesegnete Festtage.

then in Solothurn stattfinden. Die Generalversammlung beginnt punkt 11 Uhr vormittag im kleinen Saal. Wir bitten, wenn irgendwie möglich, schon zur Generalversammlung pünktlich zu erscheinen, da die Wichtigkeit der Traktanden, wie Wahl des Vorstandes usw., es erfordern. Zwischen Generalversammlung und Jubiläumsfeier bleibt uns genügend Zeit zu einem kleinen Imbiß oder Aperitif. Um 14.30 Uhr beginnt im festlich geschmückten großen Saal die eigentliche Jubiläumsfeier mit einem Essen, gestiftet von unserer Sektionskasse, an jedes erscheinende Mitglied.

Jubiläumsansprachen werden zwischen Vergangenen und Gegenwärtigen die Erfolge und Mißerfolge der Sektion Solothurn festhalten. In guter Feststimmung durch kulinarische Genüsse, soll uns auch der gemütliche Teil fröhliche Stunden bringen. Das vom Radio her und mit internationalem Ruf bestbekannte Duo Wirth-von Kaenel aus Grenchen wird uns in einem großen Nonstop-Programm mit Conférence, Jodellieder, Couplets, Parodien und lustiger Zauberei zu begeistern wissen und uns die restlichen Sorgen vergessen lassen. Eine rassige Tanzmusik wird uns auf das Parkett locken. — Liebe Kolleginnen, wer wird bei solchen Festlichkeiten noch fehlen können? Auch die lieben Ehemänner oder sonstige Familienangehörige sind herzlich eingeladen, mitzumachen. Damit aber das Essen in genügender Zahl serviert werden kann, ist die Voranmeldung bei der Präsidentin bis längstens Freitag, den 17. Februar, unerlässlich (Telephon 065 24441). Von einem Glückssack wird dieses Jahr abgesehen, dies zur Orientierung. Diejenigen Kolleginnen, welche 25 Jahre lang in der Sektion Solothurn sind und an der Generalversammlung mit dem Teller beschenkt werden sollen, haben sich bis 1. Februar bei der Präsidentin zu melden. Ebenfalls sind Anträge, welche an der Generalversammlung behandelt werden sollen, bis zu diesem Datum einzureichen.

Nun aber wollen wir hoffen, daß alle Kolleginnen am 20. Februar von Berufsarbeit befreit seien, denn der Vorstand setzt alles daran, um euch unvergeßliche Stunden zu bereiten. Vergeßt bitte die Voranmeldung nicht. Bei schriftlicher Anmeldung an die Adresse: Frau R. Wüthrich, Seidenweg, Bellach.

Die Festtage liegen bereits hinter uns und wir wünschen allen viel Glück und Segen im neuen Jahr und Gott gebe uns allen Kraft, das Schöne wie das Schwere mit großer Zuversicht und innerer Stärke würdig zu tragen.

Für den Vorstand: *R. Wüthrich*

Knorr

CREME D'ORGE
KNOX
GERSTENMEHL
Gerstenschleim

CREME D'AVOINE
KNOX
HAFERMEHL
Haferschleim

CREME DE RIZ
KNOX
REISMEHL
Reisschleim

CREME DE MILLET
KNOX
HIRSE-SCHLEIM

Phosphat
KNOX
Kindermehl
mit Vitamin D

Kinderschleim-Mehle bieten 3 grosse Vorteile:

- 1 Höchste Verdaulichkeit durch feinste Mahlung und Erschliessung (Dextrinierung)
- 2 Verkürzte Kochzeit auf nur 5 Minuten
- 3 Aussergewöhnliche Preisvergünstigung

Knorr Schleim-Mehle sind trotz ihrer konkurrenzlosen Preise jedem anderen Produkt dieser Art ebenbürtig.

250 g 75, 80 und 95 Cts.

Phosphat-Kindermehl mit Vitamin D

empfeht sich vom 5. Monat an. — Es dient einer guten Knochenbildung, fördert das Wachstum und die Entwicklung der Zähne.

250 g Paket nur Fr. 1.50

Die Aufgabe der Frau in der Gemeinschaft

Vortrag von Frau G. Haemmerli-Schindler, gehalten an der Delegiertenversammlung 1955 des Bundes Schweizerischer Frauenvereine

Es liegt mir daran, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß mein Thema lautet: «Die Aufgabe der Frau in der Gemeinschaft», und daß ich nicht über die vielen großen und kleinen Tätigkeitsgebiete sprechen werde, in welchen wir Frauen uns heute auf so vielseitige Weise betätigen können und müssen.

Hat denn die Frau tatsächlich eine besondere Aufgabe überall dort, wo sie mit anderen Menschen zusammenlebt? Gemeinschaft heißt gemeinsames und doch getrenntes Leben. Das Ich und das Du, Wir und die Andern. Gemeinschaft kennen nicht nur die Menschen, nein, allen Lebewesen ist sie gemeinsam. Dem Menschen aber ist der Geist geschenkt, und die Freiheit, ihn zum Segen oder zum Fluch werden zu lassen.

Wir wollen uns also fragen, was war von jeher das Wesentliche an der Frau?

Ist heute noch dasselbe gültig wie vor Jahrhunderten und wird die Frau in Zukunft dieselbe Aufgabe haben wie jetzt? Ich glaube ja, nur muß sie sich jeder Zeitperiode neu anpassen. Diese Anpassung, so scheint es mir, ist in unserem Jahrhundert besonders schwierig. Wir meinen ja nicht nur eine äußere Anpassung an das Berufsleben, an Mode, Sport und viel anderes, sondern das Sichselbsterhalten, wenn die äußere Welt sich so rasch verändert, wie sie es in den letzten fünfzig Jahren getan hat und immer mehr tun wird.

Gemeinschaft ist nicht eine vom Menschen erfundene Institution. In der Schöpfungsgeschichte lesen wir: «Und Gott der Herr sprach: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei. Ich will ihm eine Gehülfin machen, die zunächst um ihn sei». In der neuen Zwinglibibel lautet die Uebersetzung: «Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei. Ich will ihm eine Hilfe schaffen, die zu ihm paßt» (1. Mose, 18). Das war der Ursprung aller menschlichen Gemeinschaft.

Zu allen Zeiten hatten Mann und Frau in dieser Gemeinschaft zwei verschiedenartige Aufgaben: Der Mann mußte und muß heute noch die Möglichkeit schaffen, damit ein Heim und eine Familie gegründet werden können. Ihm sind vorgezeichnet durch seine Wesensart alle jene Aufgaben, die zur Gründung der Gesellschaft und des Staates und zu deren Erhaltung notwendig sind. Es braucht Kampf dazu; der Mann muß sich nach außen wenden, um sein Heim gegen

Gefahren zu schützen. Würden diese Leistungen im gleichen Maße auch von der Frau verlangt, so könnten wir uns kaum mehr eine Familiengemeinschaft vorstellen, wie sie heute glücklicherweise bei uns noch mehrheitlich vorhanden ist und ohne die wir uns bestimmt unsere Heimat nicht denken können. Die Frau ist anders geschaffen als der Mann; von Natur aus liebt sie es, in nächster Umgebung Betätigung zu finden. Sie hat das Bedürfnis zu umhegen, zu umsorgen und sichtbare Arbeit zu leisten. In diese Arbeit hinein wünscht sie etwas von ihrem Herzen zu legen; das ist der natürliche Trieb ihres Wesens. Wenn der Mann für die äußeren Möglichkeiten einer Lebensgemeinschaft verantwortlich ist, so ist das Heim die Domäne der Frau. Seit Jahrtausenden war es so.

Was die Frau Wesentlichstes wirkt, ist unabhängig von Armut und Reichtum und von Bindung und Ansehen. Wenn sie sich dessen bewußt ist, wird sie auch in unserer Zeit den richtigen Weg finden.

Kompetente Rednerinnen haben heute zu Ihnen gesprochen über die aktuellen und wichtigen Probleme der wirtschaftlichen und rechtlichen Stellung der Schweizerfrau. Ich spreche zu Ihnen ganz einfach als Frau, die seit vierzig Jahren in Familie, Beruf und Frauenorganisationen im In- und Ausland einige Erfahrungen gesammelt hat, aber vorher während zwanzig Jahren das Glück hatte, in einer großen, arbeitsfreudigen und glücklichen Familiengemeinschaft aufzuwachsen. Was in dieser weitverzweigten Verwandtschaft Mutter, Großmütter, Großtanten und Tanten gewirkt haben, das erkenne ich mit dem Alterwerden immer besser.

Was ist es, das den Einfluß unserer Vorfahren auf uns heute noch lebendig erhält? Mir scheint, es sei ihre Treue zu sich selbst. Der Mut, eine eigene Meinung zu haben. Das Pflichtbewußtsein, das ihnen eine Selbstverständlichkeit war; das Wissen darum, daß Arbeit ein Segen und Besitz eine Verpflichtung sind. Der erste Schritt in die Fremde, d. h. in eine einfache Pension ins Welschland, wurde für mich zu einer Offenbarung; denn ich lernte dort neue Lebensart und neue Lebensgestaltung kennen. Da war die Hausgemeinschaft mit jungen Mädchen aus verschiedenen Ländern, eine Pensionsmutter, die sich im Hintergrund hielt und doch den ganzen Geist des Hauses, die ganze Hausgemeinschaft mit einer Wärme und Sonnigkeit durchstrahlte, wie ich sie nie mehr erlebt habe seither. Sie besaß einen unerschütterlichen Glauben. Sie sprach nicht davon, aber er erfüllte ihr ganzes Wesen und damit ihr ganzes Haus.

Später im Beruf als Gemeindegewesenerin wurde mir ein neues Erlebnis zuteil. Ich lernte alte Frauen und Männer kennen in armseligen Mansardenstübchen, von denen ich jedesmal reich beschenkt wegging, so götig und weise hatte das Leben sie gemacht.

Und noch später im Spital in Amerika: Ein Saal kranker Negerinnen. Eine davon ist mir heute noch unvergeßlich, weil sie, eine einfache, alte Hausangestellte, durch ihr feines, gütiges Wesen die ganze Atmosphäre des großen Krankensaales adelte. Und noch ein Beispiel aus Amerika: Besuch im Hull House in Chicago bei der berühmten Gründerin dieses ersten Settlements: Jane Adams. Sie erfüllte das von Menschen aller Rassen pulsierende Haus mit einer ernst-gütigen Atmosphäre. «Her spirit is everywhere, we all love her», sagten mir ihre so verschiedenartigen Mitarbeiter einstimmig. Sie hatte inmitten größter Armut eine Welt der Liebe geschaffen.

Der Einfluß eines Menschen hängt davon ab, wie er als geistige Persönlichkeit wirkt. Bei Anlaß des 50jährigen Bestehens des Bundes Schweizerischer Frauenvereine vor fünf Jahren ist das «Jahrbuch der Schweizerfrauen» in Form eines Biographiebandes herausgekommen. «Frauen der Tat 1850—1950» ist sein Titel. Es erzählt von 14 z. T. heute noch lebenden Schweizerfrauen, die alle ihre Aufgabe in der Gemeinschaft erfüllt



Rasche Hilfe bei

Magenbeschwerden

Blähungen, Völlegefühl, Brechreiz und Unwohlsein bringt ein Teelöffel Melisana, verdünnt mit 2 Löffeln Wasser. Angenehmer Geschmack. Das Wohlbefinden kehrt rasch zurück. Besorgen Sie noch heute dieses vielseitige Hausmittel, damit Sie es stets sofort zur Hand haben. MELISANA, der echte Klosterfrau Melissegeist ist in Apotheken und Drogerien erhältlich. Flaschen zu Fr. 1.95, 3.40, 5.90.



haben. Allen ist eines gemeinsam: Sie sahen die Nöte und Bedürfnisse ihrer Mitmenschen, sie waren erfüllt vom Wunsche, ihnen zu helfen und erhielten dadurch schöpferische Kräfte, die zum Segen wurden für ungezählte Schweizerfrauen und Schweizerfamilien. Zeigt uns das nicht deutlich genug, wo die Aufgabe der Frau in der Gemeinschaft liegt? Was sie tut, ist wichtig, was sie ist, bedeutet aber unvergleichlich viel mehr. Leider ist das geflügelte Wort des «indirekten Einflusses der Frau» in Mißkredit gekommen, und zwar deshalb, weil man damit gerne Schwächen zudeckt, an denen unsere Demokratie leidet. Je mehr die Frau Persönlichkeit ist, desto mehr schafft sie unbewußt eine Atmosphäre um sich. Es sind ihr im Zusammenleben mit Anderen Möglichkeiten gegeben, die sie im guten wie im schlechten Sinne auswerten kann. Das Gefühlslieben ist bei der Frau mehr entwickelt als beim Manne, sie erfährt ihre Umgebung nicht mit ihrem Verstand allein, sondern ihre Intuition gibt ihr die Möglichkeit, Menschen und Situationen rasch und richtig zu erkennen. Sie hat, wenn ich das so nennen darf, einen Spürsinn, eine Empfindsamkeit, die dem Manne nicht gegeben sind. Leider läßt das heutige Leben uns kaum mehr Zeit, dieses gefühlsmäßige Wissen richtig auszuwerten. Allzu oft gehen gute Vorsätze, die uns dieses «Wissen um Unsichtbares» diktiert, unter in der Geschäftigkeit und Hetze des Alltags. Und doch sollten wir gerade dieses Wissen als ein Geschenk Gottes erkennen und anderen zugute kommen lassen, wenn wir unsere Aufgabe als Frau erfüllen wollen.

Was ich schon vorher gesagt habe, möchte ich noch einmal wiederholen: Das Wesentlichste, was die Frau in der Gemeinschaft zu geben hat, entspringt nicht ihrem Intellekt, sondern ihrem Herzen. Gott hat sie erschaffen, um «zunächst um ihren Mann zu sein». Es geht in diesem Schöpfungsakt nicht nur um die Ehe, sondern um die wunderbare Ergänzung von zwei nach Gottes Ebenbild geschaffenen verschiedenartigen Menschen. In dieser Sicht gesehen allein, so scheint es mir, können wir die aktuellen Fragen nach der Aufgabe der Frau in der Gemeinschaft richtig beantworten. Heute so gut wie vor Tausenden von Jahren war die Frau dazu bestimmt, Leben zu empfangen, zu hegen und zu erhalten.

Viel wäre zu sagen über die Frau in der Familiengemeinschaft, doch gäbe dies einen Vortrag für sich. Auf einige Punkte möchte ich aber hinweisen, die schon etwas über den engsten Kreis der Familie hinausgehen und mir doch überaus wichtig erscheinen. Merkwürdigerweise liegt es in der Deutschschweizerart — vielmehr als in der welschen —, daß eine einfache, ungezwungene Gastfreundschaft bei uns nicht selbstverständlich ist. Immer wieder fällt uns auf, daß die verheirateten Frauen bei uns sich viel zu wenig bewußt sind, welche große und wichtige Aufgabe sie hätten in ihrer weiteren Verwand-



schaft, unter den vielen berufstätigen, allein-stehenden Frauen, unter den Freunden ihrer Kinder. Wie viele Jugendliche gibt es heute, die kaum mehr wissen, was ein richtiges Elternhaus ist! Wenn die Frauen ihr Heim, ihre Wohnstube öfters für andere offen halten würden, brächten sie in deren Dasein Abwechslung und Freude, ja vielleicht ein Glück, das gar nicht abzuschätzen ist. Es ist erschreckend, wie wenig Hausfrauen, die in einigermaßen gesicherten Verhältnissen leben, sich der Lage ihrer Schwestern bewußt sind, die mitten im Lebenskampf stehen, sei es, daß sie aus eigener Kraft eine Familie erhalten und erziehen müssen, sei es, daß sie als Ledige für sich und Angehörige ihr Brot verdienen müssen und dabei oft sehr einsam sind.

Diese Fragen führen uns über den Familienkreis der Frau hinaus und dorthin, wo sie als Arbeiterin, Angestellte oder selbständig Erwerbende und als Vorgesetzte in ganz neue Gemeinschaften hineingestellt wird.

Eine Frau wird, wahrscheinlich vielmehr als der Mann, bedeutend bessere Arbeit leisten dort, wo sie sich mit Interesse und Eifer einsetzen kann, als dort, wo nur eine rein mechanische oder sonst eine Arbeit geleistet werden muß, bei der ihre Geschicklichkeit, ihr Ordnungs- oder Schönheitssinn und ihr Gefühl gar nicht angesprochen werden, oder wo ihr Gemüt nicht mitschwingen kann. Wo immer die Frau ist, hat sie neben ihrer eigentlichen Berufsarbeit die Möglichkeit, sich als Mensch mit ihren spezifischen Eigenschaften zu betätigen. Ueberall ist sie Glied einer Gemeinschaft und kann auf dieselbe in gutem oder weniger gutem Sinne einwirken. Viele sind sich dessen aber gar nicht bewußt.

Das, was die Stärke der Frau ist in Haus und Familie, das sollte der größeren Gemeinschaft auch zugute kommen. Der Staat ist ja nicht etwas vollkommen Fremdes für uns, sondern im Grunde ist er heute ein vergrößerter Haushalt. So wird gerade in Kommissionen, wo es sich um Heime, Anstalten und die Menschen selbst handelt, eine Frau durch ihre Erfahrungen in der Familie sehr wertvolle Anregungen und Kritiken anbringen können, an die vielleicht keiner der Männer gedacht hätte. Sie kann auch sehr oft Auskünfte geben über Verhältnisse, in die nur eine Frau richtigen Einblick haben kann und dadurch wertvolle, aufbauende Arbeit leisten. Die Stimme der Frau muß heute im großen Haushalt des Staates gehört werden und sie muß Mitbestimmungsrecht bekommen. Langsam, sehr langsam geht es, bis das in der Praxis zur Selbstverständlichkeit wird. Tatsächlich denken die Männer oft gar nicht daran, daß sie vielerorts von Gesetzes wegen Frauen zur Mitarbeit in Kommissionen zuziehen könnten. Die Frauen selber aber finden es sehr oft auch richtiger, wenn man die Männer «allein machen lasse». Viele finden es leider auch bequemer!

Die *Interesselosigkeit* sehr vieler Frauen an öffentlichen Fragen ist ein großer Hemmschuh. Es ist schwer, sie für die Mitarbeit bei scheinbar theoretischen Aufgaben zu gewinnen. Haben sie sich aber einmal in dieses Neuland gewagt, so erkennen sie rasch, daß ihre Erfahrung zur Ergänzung derjenigen der Männer tatsächlich notwendig ist. *Die rechte Frau am rechten Platz ist heute in der Öffentlichkeit dringend notwendig* und es ist eine große Aufgabe, die Frauen und die heranwachsenden Töchter zu der Einsicht zu erziehen, daß die Gemeinschaft sie nötig hat.

Es ist deshalb eine der dringlichsten Aufgaben der Frau, sich aufzuschließen und dafür zu interessieren, was eigentlich in der Welt vor sich geht. Die Schweizerinnen tun das weniger als die Frauen der meisten anderen europäischen Länder, denn sie haben den Kampf um ihre Existenzmöglichkeit noch nicht in der Härte erfahren, wie es in den kriegsgeschädigten Ländern der Fall war. Wenn sie selber am Ergehen des Volkes und an der Entwicklung unseres Staatswesens nicht interessiert sind, haben sie auch die Fähigkeit nicht, ihre Söhne und Töchter zu verantwortlichen Staatsbürgern zu erziehen.

Die Aufgabe der Frau im Staat ist neu und doch alt, denn sie hat ja von allem Anfang an den Auftrag erhalten, für andere zu sorgen. Im 20. Jahrhundert muß die Familiengemeinschaft bewahrt, darüber hinaus aber die Volksgemeinschaft gefördert werden. Wenn nun also die Familie groß geworden ist und für uns auch zahlreiche unbekannte Menschen umfaßt, so ist der Auftrag zum Dienst am Nächsten derselbe geblieben. Wer das Gleichnis vom barmherzigen

Samariter versteht, der weiß, daß unter dem Nächsten nicht nur der gemeint ist, der in unseren persönlichen Lebenskreis gehört, sondern jeder, der unsere Hilfe braucht. So verstehe ich die Aufgabe der Frau in der Gemeinschaft, und so bin ich auch dazu gekommen, mich für die Gleichberechtigung von Mann und Frau einzusetzen. *Gleichberechtigung im Sinne der notwendigen Ergänzung von Mann und Frau zum gemeinsamen Dienst an der Menschheit.*

VERMISCHTES

Der Genuß nicht mehr einwandfreier Lebensmittel-Konserven

kann schwere gesundheitliche Folgen haben

und sogar zum Tode führen

Irgend jemand hat eingemachte Bohnen oder andere stark eiweißhaltige Gemüsekonserven gegessen. Manchmal sind es auch Fisch- oder Fleischkonserven gewesen oder gesalzenes Fleisch, das frisch auf den Tisch kam. Weder die tierischen noch die pflanzlichen Nahrungsmittel haben sich durch die jedermann geläufigen Anzeichen der Verderbenheit als ungenießbar verdächtig gemacht. Ihre Farbe und Festigkeit und ihr Geschmack schienen entweder gesund oder es wurde höchstens ein leicht ranziger Geruch an ihnen bemerkt, wie man ihn von alter Butter her kennt. In Verbindung mit Butter und anderen Fetten ist dieser Geruch kein Symptom, das Bedenken erregt. Ranzige Butter schädigt nicht die Gesundheit. Es ist daher kein Wunder, daß der

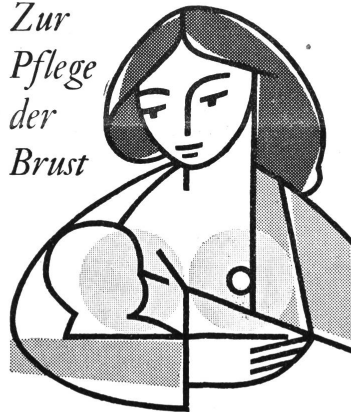
Durchschnittskoch und die Durchschnittsköchin den Buttersäuregeruch auch dann nicht für bedenklich halten, wenn er ihnen beim Öffnen eines Einmachglases oder einer Konservenbüchse in mehr oder weniger ausgesprochener Weise begegnet oder wenn er der gärenden Salzfleischlake entsteigt.

Aber der Schluß vom Fett auf die Fleisch- und Gemüsekonserven ist falsch. Wer sich verführen läßt, die eingemachten Bohnen und Pilze, das Fleisch oder den Fisch und die Wurst trotz dem leichten Buttersäuregeruch zu verwenden und auch die kleinen Gärungsbläschen für nichts zu achten, die man in der Regel aus solchen Konserven ausdrücken kann, zieht Unheil herab auf sich und die anderen; denn in solchen Einmachwaren lauert der Tod.

Der Todeskeim ist ein winziger Bazillus, *Bacillus botulinus* genannt. Er hat die Form eines Stäbchens mit abgerundeten Enden und ist in der freien Natur bisher nirgends gefunden worden, weder in Verbindung mit bestimmten toten oder lebenden Stoffen, noch in vagierender Form, so daß es ein Rätsel ist, auf welchem Wege er in die Einmachgefäße gelangt. Jedenfalls findet er in ihnen gerade die Bedingungen vor, die er braucht, um sich zu vermehren. Denn dieses mikroskopisch kleine Lebewesen vermag nur unter Luftabschluß, das heißt in Abwesenheit von freiem Sauerstoff, zu gedeihen. Dafür ist in Einmachgläsern gesorgt und mehr oder weniger vollständig auch in Einmachfässern für Fleisch und Fisch. Während es aus den sterilisierten Materialien seine Nahrung bezieht, ohne jene nach der Art der Fäulnisbakterien in auffälliger Form zu verändern, durchsetzt es sie mit einem Stoff, dem Botulin, das eines der gefährlichsten Gifte ist, die man überhaupt kennt. Von seiner furchtbaren Wirkung kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man erfährt, daß schätzungsweise 35 Hunderttausendteile eines Kubikzentimeters genügen, um einen Menschen zu töten. Besonders tödlich wirkt die Sauerstoffempfindlichkeit des Bazillus auch insofern, als minimale Beschädigungen eines Einmachgefäßes, die Spuren von Luft den Zutritt gestatten, ihn veranlassen, sich ganz ins sauerstoffarme Innere der konservierten Nahrungsmittel zurückzuziehen. Die Randlagen des Fleisches oder des Gemüses können daher unter Umständen vollkommen in Ordnung sein, während die tieferen Schichten durchtränkt sind von den Kolonien des Bazillus und seinen tödlichen Ausscheidungen.

Das Schlimmste für die Befallenen ist, daß die Vergiftungserscheinungen sich gewöhnlich erst 16 bis 24 Stunden nach dem Genuß des angesteckten Nahrungsmittels, zuweilen noch später, bemerkbar machen und daß die einleitenden Krankheitssymptome für eine Botulinvergiftung nicht einmal besonders bezeichnend sind. Denn Mattigkeit, Leibschmerzen, Kopfweh und Erbrechen können auch viel harmlosere Magen- und Darmstörungen begleiten. Dann aber folgen Störungen des Sprach-, Schluck- und Sehvermögens, die auch den Unbesorgten bedenklich machen, zumal weitere verdächtige Erscheinungen wie oberflächliche und rasche Atmung, verlangsamter Puls, anormaler Speichelfluß und zunehmende Lähmung der Gliedermuskulatur nicht mehr lange auf sich warten lassen, sobald einmal die Seh- und Schluckbeschwerden eingesetzt haben.

Zur
Pflege
der
Brust



die neue Brustsalbe
für stillende Mütter

GALAMILA

- schützt die empfindliche Haut der Brustwarzen
- regeneriert die Epithelzellen
- verhindert Schründen, Risse und fördert die Ausheilung von Verletzungen
- beugt Entzündungen und Infektionen (Mastitis) vor
- riecht angenehm und fleckt nicht

Klinisch geprüft in der
Universitäts - Frauenklinik Basel



GALACTINA & BIOMALZ AG. BELP

In der Regel hat dann freilich das Gift seine verheerende Wirkung an den zentralen Stellen des Nervensystems auch schon getan, so daß trotz ärztlichem Eingriff die Hälfte aller Patienten gegen Ende der ersten Woche sterben muß, und zwar infolge unaufhebbarer Lähmung der Atmungsorgane. Für die Art des Ausgangs ist die Menge des eingenommenen Giftes entscheidend, das heißt, es ist wesentlich, ob man viel oder nur wenig von den verdorbenen Speisen genossen hat. Deswegen ist auch sofortige Magenauspumpung, Entleerung und Durchspülung des Darmapparates der erste notwendige Eingriff. Denn alles kommt darauf an, die aufgenommene Nahrung womöglich noch aus dem Körper zu entfernen, bevor das mitgewanderte Gift von den Darmzotten vollständig aufgesogen und in den Blutkreislauf übergeführt worden ist. Auch ein neuerdings hergestelltes Antitoxin soll bei zeitiger Anwendung recht gute Dienste leisten. Da die Krankheitserscheinungen sich jedoch nur schleichend einstellen und durchschnittlich erst nach 48 Stunden schwerere Formen annehmen, kommt Hilfe nicht selten zu spät.

Von Bakteriologen wird darauf hingewiesen, daß das Botulinusgift sehr wenig hitzebeständig ist und daß es durch einen gründlichen Kochprozeß restlos zerstört wird.

Vergiftungen seien deswegen nur dann zu befürchten, wenn die Konserven ohne nochmaliges Aufgekochtwerden genossen werden oder wenn das Aufkochen zu flüchtig geschehen ist.

Kliniker machen jedoch darauf aufmerksam, daß man sich nicht auf das nachträgliche Wieder-

aufkochen verlassen, sondern alle eingemachten Nahrungsmittel tierischer und pflanzlicher Herkunft, die irgendwie ranzig riechen, unbedingt von jeder Verwendung ausschließen soll.

Auch Konserven aus Büchsen mit aufgetriebenen Deckeln sollen nicht aus falscher Sparsamkeit doch noch auf den Tisch gebracht werden, selbst dann nicht, wenn das Aussehen der eingeschlossenen Stoffe in keiner Weise verdächtig ist oder höchstens ein Besatz kleiner Gasbläschen an ihnen festgestellt werden kann. In allen diesen Fällen besteht Botulinusgefahr und damit die Möglichkeit einer schweren Vergiftung, die den Patienten mit großer Wahrscheinlichkeit dem Tod überliefert.

Fd. Bs., «Heim und Beruf», 1955

BUCHERTISCH

Pro Juventute — «Schweizer Kamerad»

Ein Jugendfreund fürs ganze Jahr

Ja, das ist er unseren Kindern, der «Schweizer Kamerad». In monatlich erscheinenden, gut illustrierten Heften bietet er, zum Jahrespreis von nur 5 Franken, den lese- und erlebnishungrigen Kindern der Altersstufe von 10 bis 14 Jahren ein stets willkommenes «Lesefutter». Diese Jugendzeitschrift, herausgegeben von der Stiftung Pro Juventute unter dem Patronat der Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins, ist aus der Erkenntnis heraus gestaltet, daß der Stoffhunger, der Drang der Kinder zu erfahren, zu lesen, zu erfassen, eine natürliche, ja erfreuliche Erscheinung ist.

Wer sich nach einer geeigneten Jugendzeitschrift

umsieht, der findet in den Monatsheften «Schweizer Kamerad» eine Gabe, die, einem Kinde auf den Geburtstags- oder auch den Weihnachtstisch in der Form eines Jahresabonnements gelegt, ein ganzes Jahr Freude spendet. Die Zeitschrift kann im Verlag «Schweizer Kamerad», Zürich 22, Seefeldstraße 8, jederzeit bestellt werden. Die Frage «Was kann ich einem Zehn- bis Vierzehnjährigen schenken», ist leicht beantwortet: Ein «Schweizer Kamerad»-Abonnement! Das ist eine stets gern empfangene Gabe. Dr. W. K.

STELLENVERMITTLUNG

DES SCHWEIZ. HEBAMMEN-VERBANDES
 Frau Dora Bolz, Sportweg 22, Liebfeld-Bern
 Tel. (031) 7 56 41

Mitglieder, die sich zur Vermittlung einer Stelle anmelden, sind gebeten das Anmeldeformular zu verlangen und Fr. 2.— als Einschreibgebühr in Marken beizulegen.

Es werden drei Hebammen zur Vertretung gesucht: Vom 15. März bis 15. Oktober 1956 in ein Spital in Bern;

die beiden anderen Hebammen für eine Klinik in Zürich vom Monat Februar und vom Monat Mai an. Eine Luzerner Klinik sucht ein Hebamme in Dauerstellung.

Kolleginnen!

Gedenket bei euren Einkäufen unserer Inserenten und empfiehlt ihre Produkte.



Erfreuliche Fortschritte

im Wachstum Ihres Lieblings, selbst wenn er schwächlich und zart ist, konstatieren Sie nach Verabreichung von



Ein kurzer Versuch überzeugt Sie. Wie viele andere Mütter werden auch Sie dann von der Wirkung dieser, ärztlich wärmstens empfohlenen Kindernahrung begeistert sein.

Verlangen Sie Gratismuster zur Verteilung an die Wöchnerinnen von

Albert Meile AG.

Bellerivestraße 53
 Zürich 34

Telephon (051) 34 34 33

Preis per Büchse Fr. 2.—

K 250 B

Ein guter Rat... an stillende Mütter



In vielen nordischen Ländern wird den stillenden Müttern Malzbier empfohlen. Dieses fördert tatsächlich die Milchbildung, enthält aber Alkohol. Es gibt aber etwas ebenso milchtreibendes, unschädliches, das ist

KNEIPP MALZKAFFEE

ein natürliches sehr bekömmliches Getränk, welches Sie auch später gerne noch trinken werden.



Lactoderma

Die in Kliniken erprobten und ärztlich empfohlenen Kinderpflegemittel

- Seife**
- Crème**
- Öl**
- Puder**
- Shampoo**

Gerne senden wir an Hebammen, Aerzte und Kinderpflegerinnen auf Verlangen Gratismuster.

ASPASIA AG., Winterthur
 gegründet 1876



AURAS

DAS GUTE KINDERNAHRMITTEL



Vi-De 3 PRÄPARATE WANDER

enthalten das kristallisierte körpereigene Vitamin D₃ von besonders zuverlässiger antirachitischer Wirkung

Vi-De 3

Tropfen (1 ccm = 20 000 I. E. Vitamin D₃)
Tropfgläser zu 10* und 100 ccm

Vi-De 3

superconc. sol. oleos. (1 ccm = 600 000 I. E. Vitamin D₃)
Glas zu 1 ccm in Schachteln zu 1*, 10 und 25
Tropfglas zu 5 ccm*
Ampullen zu 1 ccm in Schachteln zu 1*, 6* und 25

* kassenzulässig

Dr. A. WANDER A.G., BERN



Brustsalbe Debes

verhütet, bei Beginn des Stillens angewendet, das **Wundwerden der Brustwarzen** und die **Brustentzündung**. Seit Jahren in ständigem Gebrauch in Kliniken und Frauenspitälern.

Topf mit sterilem Salbenstäbchen:
Fr. 4.12 inkl. Wust.

Erhältlich in Apotheken oder durch den Fabrikanten:

Dr. Christ. Studer & Cie., Bern

K 4822 B

La Maternité de l'Hôpital du district de Moutier

cherche pour entrée au 1^{er} février 1956 une

sage-femme, interne

parlant français et allemand. Les offres écrites sont à adresser à la Direction de la Maternité.

2052

Auf Anfang 1956 wird für das **Städt. Krankenhaus Baden** für die freierwerbende

Hebammenstelle

eine dritte, interne Hebamme gesucht. Dauerstellung. Schriftliche Anmeldungen sind an die **Direktion des Städt. Krankenhauses Baden** erbeten, wo auch die genauen Bedingungen eingeholt werden können.

2048



Lebensfreude

und

Widerstandskraft

durch **HUMANA-Milch**

Bei Muttermilchmangel
HUMANA-Milch

Prospekte und Muster sendet Ihnen gerne

Schweiz. Milch-Gesellschaft AG Hochdorf



SANA-SOL ist ein sehr reichhaltiges Stärkungsmittel. Es vereinigt in sich die Vitamine A und D, Lebertranextrakt, sowie Vitamin C von frisch konzentriertem Orangen- und Zitronensaft.

Diesem Präparat wurden Malz und Zucker beigelegt, was SANA-SOL den von Jung und Alt so beliebten Geschmack verleiht, denn SANA-SOL ist ein Stärkungsmittel für jedes Alter.

1 ccm SANA-SOL enthält (konstanter Gehalt garantiert): 1000 I. E. Vitamin A, 250 I. E. Vitamin D. Der Vitamingehalt von SANA-SOL wird regelmäßig durch die physiologisch-chemische Anstalt der Universität Basel kontrolliert.

Preis der Originalflasche zu 250 g Fr. 4.15, Preis der Kurf flasche zu 1000 g, besonders vorteilhaft Fr. 12.50 (Ersparnis Fr. 4.10).

Nur in Apotheken erhältlich.



Die ideale Säuglingsnahrung

paßt sich der Muttermilch möglichst harmonisch an. Dies ist bei PAIDOL-Kindernährmitteln der Fall. PAIDOL-Schoppen enthalten alle wichtigen Aufbau- und Nährstoffe, natürliche Calcium-Phosphate, Mineralsalze, Vitamine. PAIDOL-Kinder entwickeln sich regelmäßig, zähnen leicht, sind froh und zufrieden.

Paidol

Die bewährte Kindernahrung

VITAMIN-PAIDOL reich an Vitamin B₁ und D
GEMÜSE-PAIDOL vom 3. Monat an
LACTO-PAIDOL (mit ungesüßter Vollmilch).



Hug's Phoscalcin-Kindermehl ist sorgfältig den Bedürfnissen des Kleinkindes angepasst. Daher die grossen Erfolge!

Kindermehl
Phoscalcin Hug

Erhältlich überall in Apotheken, Drogerien und guten Lebensmittelgeschäften



Immer wieder und überall bewährt als Helfer in Ihrer Praxis

Der „Natura-Sauger“ ist der Natur entsprechend geformt und fertig gelocht; er weist somit die Vorteile des natürlichen Saugens auf: Hermetisches Anschmiegen der Lippen an den Warzenhof, daher kein Lufttrinken und kein Verschlucken; energische Saugtätigkeit, daher gesunde Entwicklung der Kiefer, des Gaumens und der Zähne.

In allen Fachgeschäften
Kostenlose Muster und Literatur stehen zur Verfügung

VIAL & UHLMANN
Inh. Apoth. E. Rath · Frankfurt a. M.

Generalvertretung für die Schweiz
MATHYS & SOHN
ZÜRICH I, Gerbergasse 5